

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Der König des Taschenbuchs

Schon in jungen Jahren stand Anton Philipp Radem in dem Ruf, fleißig und hartnäckig zu sein. Nach einer Neurologie des Urheberrechts nutzte er 1867 die Gunst der Stunde und startete eine „Universa-Bibliothek“, die den vor 200 Jahren Geborenen zum Erfinder des Taschenbuchs werden ließ.

IM GESPRÄCH

Erzählen mit Zwischentönen

Der Potsdamer Andreas Dreven gehört längst zur ersten Riege deutscher Regisseure. Jetzt sind seine frühen Kurzfilme, die während seines Studiums an der Babelsberger Filmhochschule entstanden, auf DVD erschienen. Ein spannender Blick zurück in die aufregende Wendezeit.

BÜCHER

Von Brunos Tod, Bären und Luchsen

Vor einem Jahr wurde der Bar Bruno in Bayern erlegt. Gleich vier Bücher nehmen seinen Tod zum Anlass, um über die Rückkehr des Großbraumwils des nachzudenken. Damit sind neben Bären auch Wölfe und Luchse gemeint, die noch vor wenigen Jahrhunderten in Europa heimisch waren.

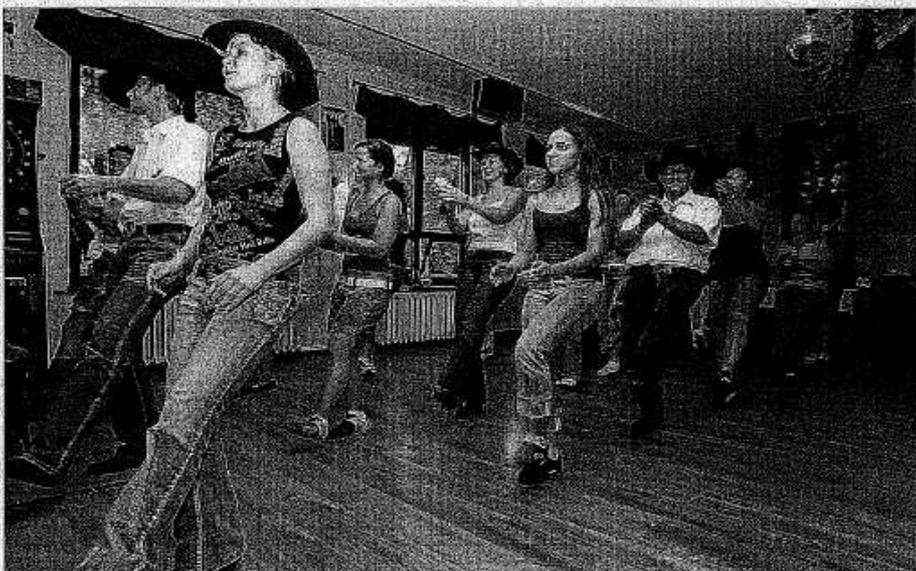
Brandenburg Country

Singende und tanzende Cowboys haben das Land längst erobert – nicht nur auf Sommerfestivals

SONJA HAASE

Brandenburg. Weites Land. Wenn über manch eine Straße ein Planwagen rollen würde, es würde kein Aufsehen erregen. Hier gibt es sie noch, Menschen, die über hunderte Kilometer Entfernung einfach nur als Tori aus Ludwigsfelde und Andrea aus Potsdam bekannt sind. Countryfans, die, wenn sie zusammenkommen, ihre Freude an Musik ausleben, ganz so wie es in den Weiten der USA einmal gewesen sein mag, als die weißen Siedler begannen, gemeinsam zu singen und zu tanzen. Aus der Volksmusik vieler Länder entstand damals die Countrymusik, die Mitte des vergangenen Jahrhunderts über den großen Teich schwappte.

Toni liebt Countrysongs und findet: „Wenn ich einen Westerntanz aufbaue, will ich auch so tan-



Dreimal in der Woche machen Potsdamer Countryfans die „Meise“ zu ihrem Saloon und tanzen Linedances.

FOTOS: MAZBRIND GARTENSCHLAGER

freunde Potsdam ins Leben, nachdem ihre Tante sie einige Jahre zuvor auf den Geschmack gebracht hatte. Eine Vielzahl sol-

die Musik, sagt er. Zumindest auf dem Highway oder zum Tanzen. Heike (41) hat in Ludwigsfelde

als ich mal im Krankenhaus war, hat es keinen Tag gegeben, an dem nicht einer von denen vorbeischaute“, erzählt Heike.

Bevor Tori die Wild Horses gründete, spielte er in mehreren Bands. Seit seine Partnerin 2004 aussteigen musste, ist er allein

HORIZONTE

Die Crux mit „Croc“

Wer in Australiens Norden fährt, muss sich vorsehen – ein Bad im Adelaide River könnte böse Folgen haben. Denn die „Croc“, die Salzwasserkrokodile, die hier leben, können kein Erbarmen. Immerhin gibt es spezielle Ausrüstung, bei denen man den Ungetümen näher kommen kann.

MUSIK

Premieren und Petitessen

Neue Aufnahmen beweisen, dass Antonio Salieri und Siegfried Wagner starke Opern zu komponieren vermochten. Suzanne Vega stilisiert New York zur Frau. Seaside Steve hat den Blues. Und in Leipzig wurde nach den musikalischen Ikonen Johann Sebastian Bachs gefahndet.

KINDER, KINDER!

Glühwürmchen auf Brautschau

Wenn es dümmert, geistern oft winzige Funken durchs Gebüsch. Das sind Glühwürmchen, die mit Hilfe von Leuchtsignalen auf Brautschau gehen. Außerdem erfährt ihr, wieso die Sperenberger Kinder den Buchklub so toll finden und was es mit dem Flohalarm auf sich hat.

zen.“ Im wahren Leben heißt er ganz anders, aber das interessiert hier in der „Meise“, dem Treffpunkt der Countryfreunde Potsdam, niemanden. Countryfans sind per Du. Das passt auch zu ihrem lockeren Tanz: dem Linedance. Im Linedance mischen sich Volkstänze aus ganz Europa. In der Grundform stehen Männer und Frauen bunt gemischt in Reihen und tanzen auf und ab, vor und zurück. Den Fuß nach links, rechts, auf den Hacken, drehen. Jeder Linedance über 20000 gibt es – besteht aus einer festen Schrittfolge, die immer mehr Menschen in Brandenburg erlernen.

Toni ist einer von wahrscheinlich über Tausend Brandenburgern, die von der Country-Musik zum Linedance gefunden haben. Auf der Firmen-Weihnachtsfeier seiner Frau habe er Linedance zum ersten Mal gesehen, erzählt der große Mann in den Vierzigern mit den dunklen Stoppelhaaren und den Knopfaugen. Seit drei Jahren gehört das Paar nun zu den Countryfreunden Potsdam.

Die meisten Tänzer, einige Schiefen auch

Linedance sei vergleichsweise einfach, sagen die Tänzer, und ein Blick auf die Tanzfläche bestätigt es. Manch einer schwingt die Hüften wie ein Cowboy mit schweren Revolvern am Gürtel und tanzt leichtfüßig vor und zurück. Andere scheinen eher grobmotorisch veranlagt und wilden beim Walzer mit dem Partner wahrscheinlich ins Stolpern kommen. Doch im Linedance sind sie gut. „Wir wären aber nicht dabei, wenn die Atmosphäre nicht stimmen würde“, sagt Toni mit Schweiß und einem Ausdruck kindlicher Freude im Gesicht. „Das ist wie eine große Familie.“

„Hier hilft einer dem anderen“, sagt Andrea. Es gebe schon mal heftige Wortgefechte, „aber man ist anschließend wieder lieb.“ Die fröhliche blonde 44-jährige Finanzbuchhalterin – und mittlerweile auch Tanzlehrerin – rief 2001 die Country-

vereinigungen gibt es mittlerweile in der Mark. Im Internetforum www.schönefelder.com haben sich bisher fast 600 Linedancer „grouptet“, um zu zeigen, dass sie „in“ sind. Rund 180 von ihnen sind Brandenburger. Wie viele Gruppen es genau gibt, weiß niemand, da die Interessengemeinschaft Countryfreunde Potsdam – all zu formal organisieren wollen. Mancherorts räumen Countryfans jede Woche einmal mit Freunden ihre Scheune aus und tanzen, anderswo haben sich mehr als Hundert Mitglieder zu einem Verein zusammen gefunden und Arbeitsgemeinschaften gegründet, in denen sie gemeinsam wandern oder Schwimmpulverschieben üben. Denn einen reicht eben der Hut, der andere verbindet Country mit allen Facetten der amerikanischen Siedlungsgeschichte – auch wenn zwischen den Kämpfen der Revolutionsarmee und dem Musizieren der Siedler unendliche Weiten liegen.

Andrea Countryfreunde feiern im September ihr fünfjähriges Bestehen. Rund 100 Tänzer – die meisten sind zwischen 30 und 45 Jahre alt – treffen sich jede Woche in drei Kursen. „Ohne unseren Wir wären wir gar nichts“, sagt Andrea. Der heißt Heiko, ist 39 Jahre alt und übernahm vergangenes August die „Meise“. Zuvor hatten die Countryfreunde in verschiedenen Lokalen ihr Lager aufgeschlagen. Mal hatte der Witw aber die Gema-Gebühren, die für das öffentliche Abspielen der Tanzmusik anfallen, nicht bezahlt, mal schloss die Kneipe. Bei Heiko, der sofort ein Tanzparkett verlegte und um neue Westendeko herbei schaffte, fühlen sich nun alle zu Hause. Er mag auch

schon rund 150 Tänze gelernt, ein Drittel davon könne sie wohl sofort abrufen, glaubt die zierliche blonde Frau, an deren Jeansjacke ein kleiner Pin steckt: Ein Planwagen mit der Aufschrift „Country“. Vor sieben Jahren hat sie den Countrystammisch Ludwigsfelde gegründet, zu dem auch eine Tanzgruppe gehört und eine Homepage mit einer bunten Infomanglung zur Countryzene in der Region. Das Internet ist ein wichtiges Band zwischen den Countryfans im Land, und viele Organisatoren und Musiker veröffentlichen hier auch ohne Scheu ihre Handynummern. Da ist es für Neuzugänge einfach, dazu zu stoßen. „Es gibt keine Schwellen, die man überschreiten muss, die Szene ist

„Persönliche Kontakte quer durchs Land knüpfen die Countrybegeisterten auf Festivals, deren Saison von Juni bis August auf dem Höhepunkt ist.“

Die kleine Freiheit muss vorerst reichen

Das Country-Weekend in Klausdorf, das der dortige Linedance-Verein „Crazy Cowboy Dancers“ vom 13. bis 15. Juli zum achten Mal veranstaltet, ist für Heike jedes Jahr ein Muss. „Ich will jetzt nicht mit Lebensgefühl und so anfangen“, sagt sie. „Aber es ist ein gewisses Gefühl der Freiheit.“ Urlaub in der großen Freiheit im Wilden Westen der USA würde sie auch gerne mal machen, aber so lange das nicht

unterwegs, sucht aber eine Nachfolgerin. Zu recht klinge die Musik besser, sagt er, 20 bis 30 Auftritte hat er derzeit im Jahr, als Duo waren es 50 bis 70. Tori singt auf Englisch alles, vom Old bis zum New Country. Während Musikexperten Strömungen wie Cowboy- und Western Music, Neo-Traditionalismus und Country-Pop ausmachen, unterteilen die meisten Fans schlicht in diese zwei Kategorien, alt und neu. Gemeint ist alles von Johnny Cash und Dolly Parton über Alan Jackson und Garth Brooks bis zu Texas Lightning und Shania Twain. „Deutsch ist kein Country“, findet Tori. „Das kommt aus den USA, und das sollte man auch auf Englisch singen.“ Heike hingegen findet die Band Fairplay toll, die deutschsprachigen Country macht, da versteht sie auch die Texte. Heike mag fast jede Stilrichtung ihrer Lieblingsmusik, dass aber Stars wie Shania Twain oder Keith Urban für den deutschen Markt Alben mit weniger Countryklang produzieren als für den amerikanischen, gefällt ihr nicht. „Es gibt doch so viele von uns.“

Die meisten Fans finden es in Ordnung, wenn Countrymusik sich mit anderen Stilrichtungen mischt, solange es dem Rhythmus und der Instrumentierung nach Country bleibt. Einige Linedance-Gruppen tanzen auch nach Popmusik, was Heike und Andrea gar nicht mögen. Auch an Meisterschaften, die mittlerweile ausgetragen werden, würde Andrea mit ihren Tänzern nicht teilnehmen, öffentliche Auftritte mag sie allerdings.

Es sind sich also doch nicht immer alle einig. Natürlich gebe es in der Countryzene wie in jeder Szene auch Nelder, sagt Andrea, und Wichtigkeit, die sofort den Tanzlehrer spielen. Es bedarf demnach auch einigen Durchhaltevermögens der Pioniere. „Ich sage, was ich denke“, gesteht Andrea, und Heike sagt über sich: „Ich bin so 'n bisschen dickköpfig, manchmal. Star, sagen meine Freunde.“ So haben sie Brandenburg als Country-Land besiedelt.



Linedance-Trainerin Andrea (L.) mit ihren Hilfscherriff Daniel und Claudia.

sehr offen“, sagt Heike. „Und es gibt auch keine Erwartungshaltung.“ Hut oder nicht, das bleibt jedem selbst überlassen.

Heikes Stammisch fand sich zusammen, als sie im „Pot Still“ war, der Countrykneipe in Potsdam. Ein Countryloos aus Ludwigsfelde namens Wild Horses trat hier auf, und es stellte sich heraus, das noch mehr Ludwigsfelder angezogen waren. Sie beschlossen, einander wieder zu treffen und aus dem harten Kern von zehn Leuten sind enge Freunde geworden. „Ich glaub“,

klappt, reicht die kleine Freiheit in Brandenburg aus.

Auch Toralf – kurze blonde Haare, kurze Hosen, Achselstrich, lässige Haltung – würde gerne mal in die USA reisen, bisher war es jedoch nicht drin. Seit Anfang der 80er Jahre macht der 42-Jährige Countrymusik, war auch schon einige Male in Klausdorf dabei, und von 1997 bis 2004 eine Hälfte jener Wild Horses, die Heike unbedingt im „Pot Still“ sehen wollte. Andrea aus Potsdam kennt Toralf ebenfalls – aber nur unter dem Namen Tori.